

Theramienes der Rhetor und Verwandtes

Die Methode, Vorstellungen und Begriffe der zeitgenössischen Rhetorik zur Interpretation der Frösche zu verwenden, hat Radermacher zu einigen glücklichen Ergebnissen geführt (Philologus LVII (1898) 220 ff.). Von derselben Richtung aus, scheint mir, sehen wir eine wohlbekannte Stelle in eigentümlicher Beleuchtung:

534 ff. ταῦτα μὲν πρὸς ἄνδρός ἐστι
νοῦν ἔχοντος καὶ φρένας καὶ
πολλὰ περιπεπλευκότης,
μετακυλίνδειν αὐτὸν αἰεὶ
πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον
μᾶλλον ἢ γεγραμμένην
εἰκὸν' ἐστάναι, λαβόνθ' ἐν
σχῆμα· τὸ δὲ μεταστρέφεσθαι
πρὸς τὸ μαλθακώτερον
δέξιου πρὸς ἄνδρός ἐστι
καὶ φύσει Θηραμένους.

Hier hat man natürlich zunächst an den Politiker Theramenes zu denken τὸν πρὸς τὸν καιρὸν ἀρμόζοντα, πρὸς τοὺς καιροὺς μεταβαλλόμενον, wie schon die Scholien hervorheben. Doch ist mit diesem Hinweis der Wortlaut ebensowenig wie die Intention des Witzes erschöpfend erklärt.

Der Gegensatz der beweglichen, lebendigen, allen Bedürfnissen sich anschmiegenden und daher wehrfähigen Person zu der starren Bildsäule oder zu dem gemalten und daher ein für allemal fixierten Porträt ist ein fester τόπος einer gewissen Richtung der Rhetorik, der für uns aus den ausführlichen Darlegungen bei Isokrates, bei Alkidamas und bei Plato im Anhang seines Phaidros kenntlich ist. Auf diesem Wege wird versucht, die Wirkungsmöglichkeiten des Logos gegenüber dem Geschriebenen

zu veranschaulichen und so eine Richtung zu bekämpfen, die glaubt, mit loci communes, die man auswendig lernt, ein für allemal gewappnet zu sein. Ueberraschend ähnlich mit der Aristophanesstelle auch im Wortlaut ist Alkidamas Sophistenrede 28 ὁ γεγραμμένος λόγος (εἰκόνι λόγου τὴν φύσιν ὁμοίαν ἔχων) ἐνὶ σχήματι καὶ τάξει κεκρημένος ἐπὶ τῶν καιρῶν ἀκίνητος ὤν. Dionysos kann eben, anders als das Porträt an der Wand, das nur eine Geste hat in alle Ewigkeit, bald dieses, bald jenes σχῆμα annehmen (cf. auch Vers 463).

Nun ist Theramenes nicht nur Politiker, sondern auch Rhetor, als welcher er auch ein freilich sehr schemenhaftes Leben bei Blass (I² 275) führt. Die Persönlichkeit des Kritias, mit dem ihn die Ueberlieferung zusammenstellt, weist offenbar ganz ähnliche Züge auf. Von des Theramenes rhetorischen Schriften hat Cicero Kunde (de oratore II 22), berichtet in einer nicht ganz klaren Notiz Pseudoplut. Vita Isocr. 836 F. Als feste Ueberlieferung darf gelten, dass er ein Lehrer des Isokrates gewesen sein soll (Pseudopl. a. a. O. Schol. Arist. Ran. 546. Dion. Hal. Isocr. 1. Suidas s. v. Δεξιός). Er selbst Schüler des Prodikos nach Schol. Arist. Wolken 361. Ueber ihn hat Suidas zwei Artikel, eine Trennung, die offenbar lediglich durch die verschiedene Benennung Ἀθηναῖος und Κεῖος (wofür vgl. Plut Nic. 2 Aristoph. Ran. 970, Scholien hierzu und zu Ran. 541) veranlasst ist. Als Schriften werden genannt in dem ersten μελέται ῥητορικὰ καὶ ἄλλα τινά, im zweiten μελετῶν βιβλία γ', περὶ ὁμοιώσεως λόγου, περὶ εἰκόνων ἤτοι παραβολῶν, περὶ σχημάτων. Diese Angaben mehr zu bezweifeln als ähnliche des Suidas, die ohne Bedenken hergebrachtermassen kolportiert werden, dazu liegt nicht der mindeste Grund vor. Die beiden mittleren Schriften führen uns auf ein von dem Gorgiasjünger Polos besonders bestelltes Gebiet, von dessen διπλασιολογία und εἰκονολογία Plato (Phaedr. 267 C) spricht: der Ausdruck παραβολή ist bei Aristoteles schon durchaus geläufig, also unverdächtig. Dass ein Buch περὶ ὁμοιώσεως λόγου auf das engste sachlich mit den stilistischen Bemühungen des Gorgias zusammenhängt, ist ohne weiteres klar. Einen spezielleren Terminus anzunehmen, verbietet der allgemeine Zusatz, erinnert aber darf daran werden, dass παρομοίωσις bei Anaximenes ebenso wie ὁμοιότης und ὁμοίωσις als ein ganz bestimmter Terminus für eine periodische Gestaltung steht (63, § 11; 64, 6 und 11), wobei es freilich für die auch sonst zu beobachtende noch mangelnde Festigkeit der Terminologie

charakteristisch ist, dass es an einer anderen Stelle eine viel allgemeinere Bedeutung hat (44, 15). Jenen Terminus aber als isokrateisch anzusprechen, empfiehlt sein Vorkommen in dem Referat der aristotelischen Rhetorik (III 9, p. 1410a 24). Der Terminus *ὁμοίωσις* der späteren Figurenautoren (VIII 612, 747, 793 Walz 44, 13; 618, 8 Halm) duldet wegen des Zusatzes *λόγου* überhaupt hier keine Anwendung. Seine Behandlung hätte auch kein Buch erfordert. Dagegen denkt jeder bei dem Titel *περὶ σχημάτων* zunächst an gerade diese Schriftstellerei, und doch liegt der Fall auch hier so, dass uns der therameneische Titel in eine schriftstellerische Atmosphäre führt, die, an Ideen und Problemen überreich, an der Ausprägung der uns naheliegenden späteren Terminologie erst arbeitet. Schon das auffallende Zusammentreffen mit dem aristophanischen Wortlaut verbietet mir, in Theramenes *περὶ σχημάτων* eine apokryphe Konstruktion zu sehen. Im übrigen aber verlangt die Vorgeschichte des späteren Terminus *σχῆμα* = *figura*, der als solcher jener Zeit vollkommen fremd ist, eine eingehendere Betrachtung. Den Ausgangspunkt bildet, wenn nicht alles täuscht, wiederum ein fester *τόπος*, nämlich jener unermüdlich wiederholte, uns besonders aus Platos Gorgias vertraute Vergleich der Rhetorik mit der Gymnastik, der der Rhetorik des *καίρος*, wie sie Gorgias verstand, besonders gelegen kam. Die älteste Belegstelle, wenn wir von jener oben angeführten des Alkidamas absehen, für die Bedeutung von *σχῆμα* in der Rhetorik liegt in dieser Richtung: Isokrates Antid. 183 von den korrespondierenden Tätigkeiten des Paedotriben und des Rhetors, des isokrateischen *φιλόσοφος*. *ἐπειδὴν γὰρ λάβωσι μαθητάς, οἱ μὲν παιδοτρίβαι τὰ σχήματα τὰ πρὸς τὴν ἀγωνίαν εὐρημένα τοὺς φοιτῶντας διδάσκουσιν, οἱ δὲ περὶ τὴν φιλοσοφίαν ὄντες τὰς ιδέας ἀπάσας, αἷς ὁ λόγος τυγχάνει χρώμενος, διεξέρχονται τοῖς μαθηταῖς*. Wiederum ist der Sprachgebrauch des Anaximenes für das Fluktuieren der gleichsam an allen sprachlichen Möglichkeiten tastenden Terminologie bezeichnend. An der einen der in Betracht kommenden Stellen (60, 14) scheint die Bedeutung 'Gestaltung' vorzuliegen: *σχήματα τοῦ εἰς δύο λέγειν τάδε*. An einer anderen (76, 4) ist eine nur einigermaßen sichere Entscheidung überhaupt nicht zu treffen (*μετὰ ἐνθυμημάτων καὶ γνωμῶν ἢ σχημάτων δείκνυε*), von den verschiedenen *σχήματα*, in denen die *παλιλλογία*, die Rekapitulation, gegeben werden kann, reden zwei letzte Stellen (76, 23 und 96, 2). Nichts nötigt also bei A. eine spezifisch-

technische, von dem populären Sprachgebrauch entfernte Verwendung anzunehmen. An ähnlichen verblassten Stellen ist auch bei Aristoteles kein Mangel (Rhet. 1408 b 21 rhythmisch-metrische Form, 1410 b 29 antithetischer Satzbau wie Anax. 60, 14, 1401 a 7 von der äusseren Form eines nur scheinbaren Enthymemes παρά τὸ σχῆμα τῆς λέξεως und ähnlich soph. el. 166 b). Wichtiger ist, dass die einzige Stelle, die auf einen technischen Sprachgebrauch hinzuweisen scheint, Poetik 19, 4, p. 1456 b 9 unter den σχήματα τῆς λέξεως Dinge begreift, die gerade nicht in das Gebiet der Stilistik gehören, sondern ἄ ἐστιν εἰδέναι τῆς ὑποκριτικῆς καὶ τοῦ τὴν τοιαύτην ἔχοντος ἀρχιτεκτονικῆν, nämlich die stimmliche Differenzierung, die verschiedenen Hervorbringungsformen von ἐντολή, εὐχή, διήγησις, ἀπειλή, ἐρώτησις, ἀπόκρισις. Denn wenn noch Cicero (orator 25, 83) und Quintilian (IX 1, 13) bei dem Worte σχῆμα so etwas wie *gestus* und *habitus orationis* heraus hörten, so ist für unsere Stelle die Bedeutung 'Attitude'¹ unverkennbar, und dies umsomehr, als über die Bedeutung 'Geste' an zwei weiteren Stellen der Poetik kein Zweifel ist: 1462 a 3 wird eine Ansicht referiert, wonach das Epos der Tragödie als eine der schauspielerischen Gestikulation nicht bedürftige und somit auf feinere Interessenten rechnende Gattung überlegen ist (οἱ οὐδὲν δεόνται τῶν σχημάτων), 1455 a 29 aber und in Uebereinstimmung damit (Vahlen, Wien. Akad. 1867, 218), Rhet. II 8, 1386 a 32 bedeutet τοῖς σχήμασι συναπεργάζεσθαι sich durch Gestikulation selbst in einen bestimmten Affekt versetzen. Ueber den Gebrauch von σχῆμα in der Tanzkunst Plut: quaest. conv. IX 15. Danach darf für die Zeit des Theramenes als gewiss angenommen werden, dass der Begriff σχῆμα noch nicht gedanklich abgeblasst war. Denkt man an pikante Titel wie die καταβάλλοντες des Protagoras oder die ὑπερβάλλοντες des Thrasymachos, der sich ja selbst als dialektischer Preisfechter in einem Prooimion ausführlich dem Publikum vorgestellt zu haben scheint (Athen. X 416 A), nimmt man das Geläufige des Vergleichs und die eigenartige in den aristophanischen Versen liegende Bewährung hinzu, so lässt sich hinter diesem Titel, der in dieser Form einer späteren registrierenden Zeit angehören mag, eine Schrift vermuten, die im Sinne des noch drastisch empfundenen Vergleichs lehrte, was so viele andere vor ihr und neben ihr und wofür Anaximenes unser einziger ausführlicher Zeuge ist, nämlich das

¹ Auf den Zusammenhang von σχῆμα und *habitus externus* machte mich Radermacher aufmerksam.

μετακλίνδειν αὐτὸν ἀεὶ
πρὸς τὸν εὖ πράττοντα τοῖχον

auf rhetorisch-dialektischem Gebiet. Ganz gewiss weckte der thrasymacheische Titel ἀφορμαί, den wir ja gleichfalls dem Suidas verdanken, ähnliche Beziehungen. Daneben aber besteht die weitere Möglichkeit, unmittelbar an etwas aus dem Gebiete der ὑπόκρισις zu denken, wo unsere Schrift dann zu einem Aristoteles Rhet. III 1, p. 1404 a 12 ff. flüchtig erwähnten Literaturgebiet gehören würde, das auch Thrasymachos in seinen ἔλαοι gestreift hatte, und schliesslich wird eine Deutung auf „Satzgestaltung“ mit Rücksicht auf die Verwendung bei Anaximenes und jene beiden anderen Schriften des Theramenes nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sein. Durch Aufzeigung dieses Sachverhalts glauben wir den bedrohten Kredit jener Suidasstelle geschützt zu haben. Das Wort σχῆμα führt uns jedoch noch zu einer weiteren Interessengemeinschaft der Komödie und der rhetorisch-poetischen Literatur. Die beiden Stellen des Aristoteles Rhet. II 8, p. 1386 a 32 und Poet. 1455 a 29 sind, so nahe verwandt der Wortlaut ist, doch von verschiedenen unmittelbaren Intentionen diktiert. Dort wird gesagt, dass unser Affekt des ἔλεος noch stärker ist, wenn die ihn erregenden συναπεργάζονται σχήμασι, φωναῖς, ἐσθῆτι, καὶ ὄλωσ ἐν ὑποκρίσει. Denn gewisse σημεῖα, wie ἐσθῆτες, Handlungen, Worte der Beteiligten, καὶ μάλιστα τὸ σπουδαίους εἶναι ἐν τοῖς τοιούτοις καιροῖς ὄντας, bilden ein besonderes ἐλεεινόν. Die Stelle der Poetik empfiehlt dem Dichter, sich seine eigenen Personen selbst mit der entsprechenden Gestikulation vorzuspielen, πιθανώτατοι γὰρ ἀπὸ τῆς αὐτῆς φύσεως οἱ ἐν τοῖς πάθεσιν εἰσιν καὶ χειμαίνει ὁ χειμαζόμενος καὶ χαλεπαίνει ὁ ὀργιζόμενος ἀληθινώτατα. διὸ εὐφυοῦς ἡ ποιητικὴ ἐστὶν ἢ μανικοῦ· τούτων γὰρ οἱ μὲν εὐπλαστοὶ οἱ δὲ ἔξεταστικοὶ εἰσιν. Diese Theorie muss vorausgesetzt werden schon für die Zeit der Thesmophoriazusen, auf deren Verse 148 ff. schon Vahlen zu der Stelle der Poetik verwiesen hat (Ausgabe³ p. 186). Zunächst freilich ist hinter dem Einfall des Komikers, den Dichter im Sinne seiner eigenen Rollen zu kleiden, nichts weiter zu suchen, als ein bereits in den Acharnern verwendeter komischer Kniff. Die Darlegungen der Agathonszene aber, die ja ohne Zweifel jene Acharnerszene mit Dikaiopolis und Euripides vertieft aufnimmt, sind viel zu sehr sachlich und terminologisch bestimmt, als dass wir in ihnen nur einige ad hoc aus jenem Scherz gezogene lustige Seifenblasen sehen dürften:

ἐγὼ δὲ τὴν ἐσθῆθ' ἅμα γνώμη φορῶ
 χρῆ γὰρ ποιητὴν ἄνδρα πρὸς τὰ δράματα,
 ἃ δεῖ ποιεῖν, πρὸς ταῦτα τοὺς τρόπους ἔχειν·
 αὐτίκα γυναικεῖ' ἦν ποιῆ τις δράματα
 μετουσίαν δεῖ τῶν τρόπων τὸ σῶμ' ἔχειν·
 ἀνδρεῖα δ' ἦν ποιῆ τις, ἐν τῷ σώματι
 ἔνεσθ' ὑπάρχον τοῦθ'· ἃ δ' οὐ κεκτῆμεθα
 μίμησις δ' ἦδη ταῦτα συνθηρεύεται.

Für ἐσθῆτες sowohl wie σχήματα bildet das μιτροφορεῖν
 und das διακλάσθαι Ἴωνικῶς der Dichter Ibykos, Anakreon und
 Alkaios, die gleich herangezogen werden, den Beleg.

καὶ Φρύνιχος — τοῦτον γὰρ οὖν ἀκήκοας --
 αὐτός τε καλὸς ἦν καὶ καλῶς ἠμπίσχετο.
 διὰ τοῦτ' ἄρ' αὐτοῦ καὶ κάλ' ἦν τὰ δράματα
 ὅμοια γὰρ ποιεῖν ἀνάγκη τῇ φύσει
 . . . ταῦτα γὰρ τοι γνοῦς ἐγὼ
 ἑμαυτὸν ἐθεράπευσα.

Die Zusammengehörigkeit der drei Stellen ist unverkennbar,
 und die Frage ist nur, welcher Gedanke das ursprüngliche Zentrum
 für jene auf uns gekommenen Strahlen gebildet hat.

So wenig es Aristoteles in seiner Darstellung der πάθη in
 Buch II der Rhetorik auf die Empfehlung von praktischen
 Kniffen ankam, so ist doch trotz der wissenschaftlichen Verselbst-
 ständigung, die unter seinen Händen diese Essayliteratur erreicht
 hat, der ursprüngliche Zusammenhang mit der Rhetorik deutlich:
 Wie gewinnt der Redner ausser durch sachliche Beweise die
 Hörer noch durch Erregung der πάθη? Und von der Person
 des Rhetors und seinen Bedürfnissen ist hier auszugehen, denn
 hier vereinigten sich die beiden getrennten Fragen, die unsere
 Belegstellen aufwerfen, nämlich: 1. Wie packe ich unmittelbar
 durch ein πάθος meinen Hörer? und 2. Wie versetze ich mich
 selbst, wenn ich aus einer bestimmten Rolle heraus sprechen will,
 möglichst überzeugend in das zugehörige πάθος?, von denen die
 erste eine praktische ist, die zweite dagegen mehr auf einen
 mehr oder weniger bewussten Atelierkniff führt, der nur die
 Herrn vom Métier interessieren kann. Die Poetik ist im wesent-
 lichen und gerade in ihrer Auffassung der durch die πάθη zu
 erzielenden Wirkungen ein Kind der Rhetorik. Man denke an
 Thrasymachos und seine ἔλεοι und lese des Gorgias Helena, die
 vollkommen klar die Lehre von der κάθαρσις παθημάτων im
 rhetorischen Bereich zeigt (14 und 9). Agathon aber, der direkte

Schüler des Gorgias unter den athenischen Tragikern, scheint geradezu der theoretische Experimentator gewesen zu sein, der auf der Bühne die Probe aufs rhetorisch-ästhetische Exempel machte. Es wird kein Zufall sein, dass Aristoteles ihn so sehr schätzt und dass gerade er das verblüffende Experiment machte, den traditionellen Rohstoff der Tragödie einmal durch einen völlig fingierten zu ersetzen. In der Rhetorik der sophistischen Epoche handelt es sich um noch ganz andere Dinge, als um stilistisch-musikalisches Wortgeklingel, um Fragestellungen, die für die Debatten des 4. Jahrhunderts entscheidend geworden sind. Danken wir es dem Komiker, wenn seine Verse uns gelegentlich einen Nachhall davon bringen.

Leipzig.

Wilhelm Süss.